

**Jerzy Strzelczyk: Apostolowie Europy.** [Die Apostel Europas.] Biblioteka Kwartalnika „Życie i Myśl“. Instytut Wydawniczy Pax. Warszawa 1997. 347 S., 61 Abb., Kte.

Den tausendsten Jahrestag des Todes Adalberts-Vojtěchs 1997 hat Jerzy Strzelczyk zum Anlaß genommen, einen Zugang zur mittelalterlichen Christianisierungsgeschichte von herausragenden Missionarspersönlichkeiten, den „Aposteln Europas“ zu entwickeln. In fünfzehn Kapiteln werden die verschiedenen Typen der Mission, der Missionare und der Vorgänge, die zur Übernahme der christlichen Religion führten, vor Augen geführt. Ausgehend vom Urbild christlicher Mission, den Missionsreisen des Paulus, werden in chronologischer Folge vierzehn Missionarspersönlichkeiten und Missionsfelder vorgestellt und wird zugleich gezeigt, wie, ausgehend vom Mittelmeerraum, der *orbis romanus* durchmessen und in verschiedene Richtungen durchstoßen wird: nach Westen (Irland), Norden (Skandinavien) und Osten (die slavische Welt). Es sind zunächst Missionsanstrengungen, die vom römisch-italischen Kerngebiet des Christentums ausgingen. Vorgestellt werden hier Wulfila, der seit der Mitte des 4. Jhs. als erster zum Missionar eines germanischen Volkes, der Westgoten, wurde, der historisch kaum faßbare Irenmissionar Patrick in der Mitte des 5. Jhs. und Augustin, der am Ende des 6. Jhs. die römische Angelsachsenmission einleitete. Die nächste Stufe der Christianisierung repräsentieren Missionsprojekte, die von Persönlichkeiten getragen wurden, die aus sekundär christianisierten Randgebieten des römischen Reiches stammten und in Gebiete jenseits des römischen Kulturbodens ausgriffen. Hierbei handelt es sich zunächst um Vertreter der angelsächsischen Mission auf dem Kontinent, die in enger Rückbindung an das fränkische Königtum tätig waren: Willibrord (in Friesland) und Winfried/Bonifatius (in Hessen und Thüringen). Einen ganz anderen Missionarstyp stellt ein Jahrhundert später Ansgar dar, der 829 und 852/53 in Dänemark und Schweden predigte und 831 als Erzbischof von Hamburg (seit 848 von Hamburg-Bremen) für den gesamten Norden zuständig war. Einen Wendepunkt in der Christianisierungsgeschichte Europas stellt die Tätigkeit von Konstantin/Kyryll und Method dar, der wichtigste Fall einer ostkirchlich getragenen Mission: Ähnlich wie bei Wulfila hat hier die Bemühung um eine volkssprachliche Schriftsprache als Rückhalt der Missionsanstrengung eine inaugulative Bedeutung für die Akkulturation einer großen europäischen Völkergruppe. Über die Art und den Hintergrund der Mission kam es zu einem scharfen Konflikt zwischen West und Ost, mit viel tiefgreifenderen Folgen als die Kollision irischer und römischer Mission in Britannien. Die größte Zahl der Missionarsbiographien ist schließlich Vertretern gewidmet, die die Mission der nördlichen und östlichen Regionen Europas aus neu christianisierten Gebieten jenseits des römisch geprägten Kulturraums heraus betrieben haben. Es handelt sich zunächst um Adalbert-Vojtěch, den erfolglosen zweiten Prager Bischof, der bei der Prußenmission im Gebiet östlich der unteren Weichsel das Martyrium erlitt; sein Hagiograph, Bruno von Querfurt, entschloß sich unter dem Eindruck dieser Ereignisse, die Mission im östlichen Europa voranzutreiben: Er wirkte nacheinander bei den Szeklern in Siebenbürgen (1002/03, 1005/06), bei den Petschenegen am unteren Dnepr (1007/08) und schließlich (1009) bei den Prußen, wo er den Märtyrertod erlitt. Ein völlig anderes Tätigkeitsprofil entwickelte 100 Jahre später Bischof Otto von Bamberg, der 1124/25 und 1128 auf zwei Missionsreisen die Christianisierung Pommerns begründete; fast zeitgleich wirkte unter ganz anderen Bedingungen Vicelin in Wagrien, wo er am Ende seines Lebens seit 1149 als Bischof das Bistum Oldenburg (Stargard) reorganisierte. Aus Vicelins Gründung Segeberg wandte sich seit 1182 im Gefolge hansischer Kaufleute der Augustinerchorherr Meinhard an den Unterlauf der Düna, wo er, seit 1186 als Bischof von Üxküll, die Missionstätigkeit bei den Liven begann. Unter gänzlich anderen Bedingungen als seine Vorgänger des 10./11. Jhs. wirkte in der 1. Hälfte des 13. Jhs. der aus dem pommerschen Kolbatz stammende Christian, seit 1215 als Bischof, bei den Prußen, der aber, 1233–38 von den

Prußen gefangen, später sein Bistum nicht zurückerlangen konnte. Als Beispiel der Missionstätigkeit der Ostkirche wird schließlich das Wirken Stefans von Perm im nördlichen Uralgebiet bei den finnougri-schen Zyrjänen skizziert, deren Bischof er seit 1383 war.

Von überraschender Zurückhaltung ist das kurze Nachwort hinsichtlich der vergleichenden Auswertung des vorgelegten Materials. Der Zugriff des Autors auf mehr als 1000 Jahre Christianisierung Europas von den Trägern der Mission her eröffnet neue Sichtweisen auf Zusammenhänge und unterschiedliche Konstellationen dieses für die Europäisierung Europas zentralen Vorgangs. Dieser Ansatz kann und will freilich diese Vorgänge nicht vollständig erfassen, verfügen doch verschiedene Regionen Europas für die dortigen Christianisierungsprozesse über keine Traditionsbildungen über entsprechende Persönlichkeiten (etwa die iberische Halbinsel, das Fränkische Reich, Polen oder Norwegen). Es drängt sich die Frage auf, welche Kriterien zur historischen Einordnung dieser Missionsanstrengungen herangezogen werden dürfen. Ein Aspekt wäre der des Status des Leiters der jeweiligen Missionsunternehmung: In fast allen Fällen waren sie „Missionsbischöfe“ oder Bischöfe für das neuchristianisierte Gebiet. In wenigen Fällen (Ansgar, Adalbert, Otto von Bamberg) waren sie schon zuvor in ihrem Herkunftsort Bischof. Eine andere Frage ist die Einstufung ihrer Tätigkeit als „erfolgreich“ oder „erfolglos“. Als „erfolglos“ gelten dabei nicht notwendig die als Märtyrer geendeten Missionare (Paulus, Bonifatius, Adalbert, Bruno). In ihrem Wirken können freilich verschiedene Missionare insofern als gescheitert angesehen werden, als sich aus ihrer Tätigkeit, trotz ihres Nachruhms, keine Beziehungen zu dem später erfolgten Religionswechsel herstellen lassen; solches gilt für Willibrord, Ansgar, Bruno, Meinhard und Christian. Einen Zugang zu diesen strukturellen Zusammenhängen an Hand einer Reihe biographischer Studien eröffnet zu haben, ist neben dem der Sache angemessenen gesamteuropäischen Zugriff das Überzeugende dieses Jubiläumsbuches.

Marburg/Lahn

Norbert Kersten

**Rom und Byzanz im Norden.** Mission und Glaubenswechsel im Ostseeraum während des 8.–14. Jahrhunderts. Internationale Fachkonferenz der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Verbindung mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Kiel, 18.–25. September 1994. 2 Bde. Hrsg. von Michael Müller-Wille. Franz Steiner Verlag. Stuttgart 1997–1998. 422 und 411 S., zahlr. Abb. u. Ktn. i. T.

Sieht man einmal von den frühen Ausgriffen spätmerowingischer und karolingischer Mission nach Dänemark und Schweden ab, so kann die Gründung kirchlicher Zentren im westlichen und östlichen Ostseegebiet – zwischen Århus im Westen und Novgorod im Osten – etwa seit der Mitte des 10. Jhs. beobachtet werden. Die in der vorliegenden Konferenzdokumentation publizierten 40 Beiträge untersuchen den damit einsetzenden Christianisierungsprozeß, den einschneidenden und tiefgreifenden Glaubenswechsel vor allem anhand archäologischer Zeugnisse. Der erste Band bietet neben einer allgemeinen geistesgeschichtlichen Einführung in die Missionsgeschichte Nordeuropas aus der Feder des Kieler Theologen und Kirchenhistorikers Reinhart Staats Detailuntersuchungen zu verschiedenen, archäologisch faßbaren Erscheinungsformen des späten Heidentums und frühen Christentums in den nördlichen Teilen des karolingischen Reiches, in Dänemark, Schweden und Finnland. Mehrere Beiträge erörtern dabei insbesondere die Frage der Tragweite byzantinischer Einflüsse. Die neben den lateinisch-römischen Missionseinwirkungen im archäologischen Material hervortretenden Verbindungen Skandinaviens zu Byzanz werden aber nicht als Folge byzantinischer Missionsbemühungen, sondern als Zeugnisse vermittelter Handelskontakte gewertet.

Der zweite Band ist mit Ausnahme eines Beitrages, der nochmals die Frage der byzantinischen Einflüsse in Schweden aufgreift, sowie einer Gesamtzusammenfassung des